

Gehen wir noch einmal an den Sandkasten drunten im Schulhof! Die Kinder stehen um ihn herum. Der Lehrer hat einen Platz eingenommen, daß er seine ganze Kinderschar und den Sandkasten gut überblicken kann. Wir nehmen an, ein Ortsteil wäre darzustellen. Es ist noch nichts da als die ebene Sandfläche. Ich stelle die Aufgabe, meinestwegen so: Kinder, wir sollen das Stück von unserem Orte, das wir neulich kreuz und quer durchwandert (durchstöbert, ausgemessen, angeschaut) haben, jetzt in dem Sandkasten darstellen. Nun redet! — Und dann wird's losgehen. Vielleicht nicht gleich die ersten 10 Sekunden nach meiner Zielstellung. Aber bald kommen einer, zwei, drei, und das genügt mir. Das sind am Ende nicht einmal die Ersten, die droben am besten lesen, schreiben, rechnen können, die droben ihr Sprüchel am besten aussagen; das sind vielleicht ein paar Kinder, von denen du das gar nicht gedacht hättest. Wie die jetzt auf einmal lebendig werden! Wie die jetzt auf einmal in ihrem Elemente sind! Das sind vielleicht solche, die du als vorzuschulpflichtige, ja noch als Schulkinder am öftesten „im Dreck matschen“ siehst; denen ein Stück Holz ein Haus, ein Schiff, eine Dredpfähle ein Teich, ein Hafen, ein Sandhaufen ein Gebirge, das alles zusammen aber der Gegenstand höchsten Ergößens ist. Dort hat das Kind seinem Selbsttätigkeitstrieb in schönster Weise „krönen“ können, jetzt kommt ihm die Schule entgegen — Lehrer, freue dich doch, daß du ein Mittel mehr gefunden hast, die Kinder an dich heranzuziehen! Und wo das Interesse, da kommt auch die Rede! —

Es werden auch die anderen Kinder kommen, sie kommen alle. Und ich spreche aus Erfahrung heraus — wie ich überhaupt alle meine Ausführungen in diesem Buche fast nur aus meiner Praxis heraus geboren werden lasse — wenn ich behaupte, daß nicht ein Kind unbeteiligt ist, wenn sich's um solche Arbeit handelt, wie sie hier in Rede steht. Natürlich muß ich nur dafür sorgen, daß ich auch jedes Kind einmal am Sandkasten arbeiten lasse — gleich wächst sein Interesse, seine Liebe zu der Sache; denn — es hat ja selber mit an ihr gebaut: Dort den Kilometerstein hab ich gesetzt; dort die Brücke hab ich gebaut; dort den Wald hab ich aufgestellt usw. —

So entstehen zunächst mündliche Sätzchen-Zusammenstellungen. Hier möge eine folgen: „Wir haben heute am Sandkasten gestanden. Die großen Knaben hatten den Sand schön eben gemacht. Nun sollten wir das obere Dorf aufbauen. Da wurde zuerst die Hauptstraße gezogen. Dann kamen die Seitenwege. Jetzt wurden die Häuser aufgestellt. Dann legten wir den Bach hinter die Häuser oder vor die Häuser, wie er eben läuft. Über den Bach kommen die Brücken. An die Straße sehen wir Bäumchen. Und zuletzt wurden die Gärten und die Wiesen grün bestreut und die Felder braun. Da war das Oberdorf fertig. Und das hat uns allen sehr gefallen.“ —

Selbstverständlich wird droben in der Schultube dieses mündlich gewonnene Aufzählchen wiederholt. Dann wandert es in die Deutsche Sprache. Es wird zum schriftlichen. Naturgemäß sind schwierigere Wörter — der Lehrer muß den Grad der Leistungsfähigkeit seiner Klasse kennen — zu üben. Ich